

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der arme Heinrich

Pfitzner, Hans

Leipzig, [ca. 1916]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-83021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83021)

III. Akt.

Szene I.

Offener Hofraum im Kloster zu Salerno. Rechts und links Kreuzgänge, niedrig und unbeleuchtet, welche weiter führen, als die den Hintergrund begrenzende Mauer, in deren Mitte ein großes Doppeltor angebracht ist. Zu letzterem führen drei Stufen hinan. Links, in einer Linie mit dem Hintergrunde, Türe der Klosterkirche, zum Teil durch Kreuzgänge verdeckt; helles Licht entströmt ihr. Die Szene ist schlecht und dürrtig durch das rötlich flackernde Licht dreier Fackeln erhellt; dieselben sind von außen durch schwere eiserne Halter an die Säulen befestigt. Zwei brennen rechts. Der Fackelhalter dicht am Tore im Hintergrunde bleibt unbenutzt. Am Anfang des Aktes hat das Morgenrauen kaum angefangen, bis zu seinem Schluß aber hat ein warmer, sonniger Morgen sich entwickelt.

Ein längeres Vorspiel bereitet auf den III. Akt vor.

Der Vorhang hebt sich.

(Ein Mönch geht langsam über den Hof mit der brennenden Fackel in der Hand. Er zündet die Fackel an, die an der Säule zunächst dem Hintergrunde, links, steckt und geht dann ab (durch Türe *b* der Skizze im Hintergrunde des Kreuzganges). Darauf kommen aus der Dunkelheit im Hintergrunde vom Kreuzgange Dietrich und Hilde. Sie scheint sich nicht mehr aufrecht halten zu können und lehnt an Dietrichs Schulter; er stützt und führt sie.)

Hilde

(mit dem Ausdruck tiefster Seelenqual).

Sterben! — Sterben!
Ach! laß mich sterben!

Dietrich

(ihr sanft in die Rede fallend).

O still! — Soll unser Kind denn nicht
Der ew'gen Liebe Kron' erwerben? —
Es geht — doch rein, im höchsten Licht
Zu schau'n des Heilands Angesicht!

Hilde (wie oben).

Ich klag' ja nicht!

Ich will nur { sterben!
Chor (Chor der Mönche, hinter der {
Szene näher kommend). { *Christe Eleison!*

Dietrich.

Horch! schon fromme Brüder wallen
Zum Gebet nach heiligen Hallen.
Stehn auch wir vor Gott geneigt,
Während engelgleich
Auf zum ew'gen Reich
Junge Seele mild entsteigt!

Chor der Mönche

(kommen aus der Pforte *a* der Skizze im Kreuzgange rechts;
sie schreiten langsam paarweise in geordnetem Zuge nach
der Kirche).

Hohl erschallt es, wo wir gehn;
Tausend modern tief im Grab!
Tausend Sterne droben stehn,

Blicken kalt und stumm herab!

Christe Eleison! —

Dietrich

(in der Mitte des Hofes anhaltend, leise mit tiefer Inbrunst).

Christe Eleison! —

Mönche.

Aus der Sünde Qual und Graus

Christi Huld leit' uns heraus!

Geißel, Kreuz und Dornenkron'

Führen mild zum Gnadenthron!

Christe Eleison! — —

Christe Eleison! — —

(Während des Vorhergehenden hat Dietrich Hilde sanft über den Hof geleitet. Unbemerkt von den beiden hat der letzte Mönch im Zuge, der Arzt, sich von den übrigen abgesondert, und ist die Stufen zum Tor in der Mitte hinaufgestiegen. Er zieht einen schweren Schlüssel aus der Kutte hervor, öffnet und geht hinein. — Innen ist es stockfinster. Das Tor schließt sich sofort hinter ihm. Gleich darauf sieht man rechts und links zwei kleine hochangebrachte, vergitterte Fenster erleuchtet. Dietrich und Hilde, die sich dem Zuge der Mönche anschließen, verschwinden unter dem Kreuzgange während des ersten „*Christe Eleison!*“ am Schlusse des Morgengesanges.)

Szene II.

Nachdem das zweite „*Christe Eleison!*“ verklungen, treten links aus der Dunkelheit des Kreuzganges Agnes und Heinrich ziemlich nach dem Vordergrunde zu. Sie stützt ihn, indem sie ihn mit dem rechten Arm umschlungen hält. Er ist in einen langen Mantel von dunkelbrauner Farbe gehüllt und macht einen gänzlich gebrochenen hilflosen Eindruck. Beide gehen schräg über den Hof nach dem Hintergrunde zu, d. h.